



Bayern gestalten, Arbeitsplätze sichern!

Perspektiven für Arbeit in der bayerischen Automobilindustrie.

20. Januar 2008 | ArabellaSheraton Grand Hotel München

Bayern gestalten, Arbeitsplätze sichern! Perspektiven für Arbeit in der bayerischen Automobilindustrie.

Entschließung der Arbeitnehmervertreter aus der bayerischen Auto- und Zulieferindustrie zusammen mit den Gewerkschaften in Bayern.

Am 20.1.2009 haben Arbeitnehmervertreter aus der bayerischen Auto- und Zulieferindustrie zusammen mit den Gewerkschaften in Bayern und mit dem bayerischen Ministerpräsidenten über die wirtschaftliche Lage beraten.

Hinter dem von der Finanzkrise ausgelösten weltweiten Einbruch der Automobilindustrie steht eine Überproduktionskrise und stehen strukturelle Umbrüche, die die bisherige Geschäftspolitik der Autohersteller und Zulieferer langfristig in Frage stellen.

Der Automobil- und Automobilzuliefersektor ist eine unverzichtbare Schlüsselindustrie und einer der wichtigsten Beschäftigungsträger in Bayern. Daher stehen jetzt Unternehmen, Politik und Gewerkschaften vor einer besonders großen Herausforderung. Ursachen der Krise sind nicht zu hohe Personalkosten, deshalb sind undurchdachte Entgeltkürzungen und übereilter Personalabbau auch kein Weg aus der Krise.

Für die Arbeitnehmervertreter hat die Erhaltung von Arbeitsplätzen und Fachwissen in den Betrieben oberste Priorität. Sie kämpfen um jeden Arbeitsplatz, dazu werden Instrumente wie Zeitkonten, Kurzarbeit, Qualifizierungsprogramme und Tarifverträge extensiv genutzt.

- Als wichtigste Sofortmaßnahme ist eine schnelle und verlässliche Liquiditätshilfe für die Unternehmen erforderlich, um finanzierungsbedingte Engpässe bzw. Insolvenzen zu vermeiden und Zulieferstrukturen zu erhalten. Hier sind die jeweiligen Automobilkonzerne, Banken, Sparkassen sowie der Bund und der Freistaat Bayern gleichermaßen gefordert. Insbesondere Banken und Sparkassen müssen nach den riesigen staatlichen Hilfspaketen zu ihren Gunsten jetzt zur Einhaltung ihres Auftrags als verlässlicher Kreditgeber verpflichtet werden.
- Mehr denn je brauchen die Automobilhersteller leistungsfähige Zulieferer. Diese dürfen in der Krise nicht zu weiteren Preiszugeständnissen gedrängt oder zu Verlagerungen erpresst werden.





- Innerhalb der Hersteller- und Zulieferbeziehungen muss die ruinöse Kostenüberwälzung ausgesetzt werden. Es kann nicht sein, dass die Herstellerfirmen ihre aktuellen Finanzprobleme auf dem Rücken der Zulieferfirmen und damit des bayerischen Beschäftigungsniveaus austragen.
- Die bayerische Staatsregierung muss so schnell wie möglich ein Weiterbildungsgesetz auf den Weg bringen, um die Unternehmen in der Qualifizierung ihrer Beschäftigten zu unterstützen und so eine qualifizierte Grundlage für Innovationen und Weiterentwicklung zu schaffen.
- Zur Zukunftssicherung der Unternehmen gehört auch, dass die Anzahl der Ausbildungsplätze erhalten bleibt und gut ausgebildete Fachkräfte in ein Arbeitsverhältnis übernommen werden.
- Der Automobilsektor muss mittel- bis langfristig auf eine neue Basis gestellt werden. Unternehmen, Politik, Wissenschaft und Gewerkschaften müssen gemeinsam Visionen über den Automobilsektor der Zukunft organisieren, um daraus mögliche Perspektiven und Handlungsnotwendigkeiten z.B. hinsichtlich der künftigen Infrastruktur ableiten zu können. Besonders die schwächeren bayerischen Industrieregionen brauchen zusätzliche Hilfen zur Bewältigung der Krise.
- Maßloses Profitstreben und unsoziales Verhalten vieler „Global Players“ haben die Weltwirtschaft in ihre bisher größte Krise getrieben. Die Politik hat Unternehmen aus der demokratischen Kontrolle entlassen. Die Arbeitnehmervertreter aus der bayerischen Auto- und Zulieferindustrie treten dagegen für eine solidarische Gesellschaft ein. Ein wichtiges Kriterium für die Vergabe staatlicher Hilfen ist daher die Einhaltung der Tarifverträge und eine existierende paritätische Mitbestimmung sein.

München, 20. Januar 2009

